

DONNERSTAG, 16. MÄRZ 2017, 9.00 UHR

KOLLABORATIVE LEXIKOGRAPHIE – STRUKTUREN, ZUSAMMENSETZUNG UND DYNAMIK GEMEINSCHAFTLICH ERARBEITETER WORTSCHÄTZE

Christian M. Meyer (Darmstadt)

Wörterbücher werden traditionell von wenigen Experten erarbeitet. In jüngerer Zeit lässt sich jedoch ein neues Paradigma der Wörterbucharstellung beobachten, bei dem eine große Zahl von Freiwilligen kollaborativ Wörterbuchartikel verfasst und redigiert. Der dabei entstehende gemeinschaftliche Wortschatz aggregiert die subjektiven Sichtweisen der Beitragenden und folgt in Teilen anderen Prinzipien als die akademische und kommerzielle Sprachlexikographie.

Im vorliegenden Beitrag charakterisieren wir dieses kollaborative Paradigma und die vielfältigen Möglichkeiten zur Beteiligung von Nutzern an der Wörterbucharstellung. Im Bereich der Sachlexikographie verdrängt die kollaborativ erstellte Enzyklopädie Wikipedia zunehmend nicht-kollaborative Werke. Wir werden daher der Frage nachgehen, welche Chancen und Risiken eine ähnliche Entwicklung für die Sprachlexikographie bedeutet. Ein Vergleich des kollaborativen Vorgehens zur akademischen und zur Verlagslexikographie ist nicht nur hinsichtlich der schwierigen Frage nach zukünftigen Geschäftsmodellen von Wörterbuchprojekten, sondern auch zur Frage nach innovativen lexikographischen Ansätzen ein hochrelevantes Forschungsdesiderat.

Wir vergleichen zunächst Wörterbuch- und Artikelstrukturen von kollaborativen und nicht-kollaborativen Projekten, wobei sich Innovationen vor allem in den Vernetzungsstrukturen von mehrsprachigen Vorhaben zeigen. Für das weltweit größte kollaborative Wörterbuch Wiktionary werten wir die Zusammensetzung der erarbeiteten Inhalte quantitativ aus, um Teilwortschätze und Angabeklassen zu identifizieren, die von einem nutzergetriebenen Vorgehen profitieren, größtenteils unbearbeitet bleiben oder qualitativ fragwürdig sind. Die Dynamik eines Wörterbuchprojekts spielt dabei eine entscheidende Rolle, da kollaborative Wörterbücher fortwährenden Änderungen unterworfen sind. Am Beispiel Wiktionary untersuchen wir den lexikographischen Prozess und die bei der Artikelbearbeitung eingesetzten Primär- und Sekundärquellen.

In der abschließenden Diskussion zeigen wir auf, dass kollaborative Wörterbücher ein anderes Bild als kollaborative Enzyklopädien zeichnen. Kollaborative Ansätze und die damit verbundenen Formen der Nutzerbeteiligung können kaum als Ersatz für die professionelle Sprachlexikographie gesehen werden, leisten aber in vielerlei Hinsicht einen wichtigen Beitrag zu unserer Wörterbuchlandschaft.